



## Bathaus

### Geschichte des Rathauses

Das Rathaus erstreckt sich längs der Rathausstraße, der Verbindung zwischen dem Kornplatz und dem Holzplatz, und nimmt dadurch einen markanten Punkt in dem von Vierziger-Bürgerhäusern beherrschten ehemaligen Unteren Aigen ein.

Der wohlhabende und angesehene Bürger Niklas Gveller und seine Frau Anna waren um 1390 Besitzer dieses Bürgerhauses, das mit einem Vierzigerlehen ausgestattet war. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel ging das Rathaus 1522 oder bald darauf in den Besitz des „gemeinen Marcktes“ über und wurde zum Sitz des von der Bürgerschaft gewählten Marktrichters und zum Versammlungsort der Ratsherren des landesfürstlichen Marktes.

Bei der 1728 durch Baumeister Sebastian Pliembl vorgenommenen Barockisierung erhielt das Gebäude seine nunmehrige Fassade. 1792 verursachte ein Brand schwere Schäden am Bau und am Inventar. Im 19. Jahrhundert (1830) wurde der Trakt nach Osten erweitert. Als 1850 die Bezirksgerichte ins Leben gerufen wurden, fand das neu geschaffene Bezirksgericht Langenlois hier seinen Sitz. Der wachsende Raumbedarf machte Um- und Erweiterungsbauten notwendig, wodurch der Rathauskomplex eine einschneidende Veränderung erfuhr. Durch eine Querüberbauung des Hofes wurden zusätzliche Büroräumlichkeiten geschaffen. Der Eingang wurde in den Hof

verlegt, wo durch eine funktionelle Glas-Stahlkonstruktion eine Bürgerservicestelle eingerichtet werden konnte. Von dort erfolgt der Zugang zu den übrigen Büros, ein Aufzug macht das Erreichen dieser Räumlichkeiten auch für Behinderte möglich. Im neu entstandenen Tiefgeschoss fand die Stadtbücherei eine geräumige Bleibe. Durch die Auffassung des Bezirksgerichtes (1. 7. 2002) und die Verlegung des Grundbuches steht das gesamte Rathaus der Gemeindeverwaltung zur Verfügung.

### Beschreibung

Die Hauptfassade des zweigeschossigen Baus ist nach Westen gerichtet und präsentiert sich dem Betrachter am besten vom Gehsteig auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Durch den geringfügig vorspringenden Mittelteil erhält der Baukörper eine vertikale Dreigliederung. In einer Nische steht eine allegorische Figur der Justitia; in ihrer Rechten hält sie ein Schwert, in der Linken eine Waage. Diese Figur im Zentrum der Hauptfassade verweist auf den Sitz des Marktrichters, des Inhabers der niederen Gerichtsbarkeit.

Der Sitzungssaal des Gemeinderates liegt im ersten Stock; er gehört zu den repräsentativen Räumlichkeiten, mit denen das Rathaus des einst landesfürstlichen Marktes ausgestattet war. An der dem Eingang gegenüberliegenden Wand, gleichsam über dem Platz, den der Bürgermeister bei Sitzungen einnimmt, prangt das in Stuck ausgeführte Langenloiser Stadtwappen.



Das Giebelfeld wird beherrscht von einem in Schwarz gehaltenen Doppeladler, der als Stuckrelief ausgeführt ist. Auf dem rot-weiß-roten Brustschild prangen in Gold der Buchstabe C und die römische Zahl VI, beide Zeichen stehen für den Habsburgerherrscher Karl VI., den Vater Maria Theresias. Umrahmt ist der Brustschild mit der Kette des Ordens vom Goldenen Vließ. In den Fängen hält der Adler Schwert und Szepter, Symbole der Herrschaft und der Macht. Unterhalb des Wappens läuft ein Schriftband, das eine lateinische Inschrift enthält:

**SVB CONSTANTIA AC FORTITVDINE  
VIRET REGIMEN IVSTITIAE**

„Unter Beständigkeit und Tapferkeit gedeiht eine gerechte Herrschaft.“

Die durch Größe und Farbe hervorgehobenen Buchstaben bilden ein Chronogramm, d. h. sie ergeben, als römische Zahlzeichen gelesen, die Jahreszahl 1728.



Im Kern weist das Rathaus noch eine Reihe gotischer, d. h. spätmittelalterlicher Baudetails auf, aus der Renaissancezeit lassen sich Ornamentierungen an Wänden und Vorsprüngen feststellen, auch die hofseitigen, ursprünglich offenen Arkaden stammen aus dieser Epoche.





An der Saaldecke prangt ein in Stuckarbeit ausgeführter, polychromierter Doppeladler, der heraldisch bereits auf das Herrschergeschlecht Habsburg-Lothringen hinweist, das durch die Heirat Maria Theresias mit Franz Stephan von Lothringen für deren gemeinsame Nachkommen begründet wurde. Die Stuckmedaillons an der Decke haben allegorische Darstellungen von Haupttugenden (Gerechtigkeit, Tapferkeit, Klugheit, Hoffnung) zum Inhalt.

Ein Tafelbild mit der Justitia betont abermals das einst hier ausgeübte Richteramt, und der angefügte Spruch appelliert an das Gewissen des Richters.

*O richter thue du Richten recht:  
Den Gott ist herr undt du bist khnecht.  
Schau wie du wierst Richten mich:  
Also wierdt Gott auch richten dich.*

Dieser repräsentative Saal gibt bei Veranstaltungen, die aus einem feierlichen Anlass abgehalten werden, einen würdigen Rahmen ab.

